



Fadegrad

Steilpass für
Politphilosophin
Dr. Regula Stämpfli

Sicherheit geht durch die Nase

Die GSoA ist gescheitert, und in Deutschland hat Angela Merkel gewonnen. Humoristisch veranlagte Kolumnistinnen könnten jetzt natürlich auf die Idee kommen, dass eine starke Schweizer Armee in der Zukunft nötig bleiben würde angesichts der Entwicklungen des grossen Kantons im Norden, während eher pragmatisch Veranlagte den Wunsch der Bürger nach Stabilität und Kontinuität herausarbeiten würden. Fakt jedenfalls ist, dass sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz die Mehrheit der Wähler ein eindeutiges Votum gegen soziale Experimente und Veränderungen abgegeben haben. «Es war weitgehend ein Bauchgefühl, Ja zum Militär und zur Miliz zu sagen», meint Ueli Maurer. Da können die Jungpazifisten noch so gerne ihre freie, militärfeindliche Stadtluft atmen, die meisten Schweizer nehmen dann doch lieber eine Prise Kerosingeruch aus den Abgasen des Gripen zu sich, wenn der denn irgendwann einmal wirklich wie ein Adler unseren Luftraum durchschweben wird. Nach Merkels Wahlsieg jedenfalls wird die deutsche Kavallerie für mindestens vier Jahre keinen Angriff mehr auf die Schweiz starten, und Armeechef Blattmann wird sich neue Feinde für die Armee erschnüffeln müssen.

regula.staempfli@telenet.be



In der Wüste Nils J.s Jeep bei einem Zwischenstopp in Zuwarah, Libyen.

Schweizer «Drohnen-Spion» ist frei

ABENTEUER → Eine Drohne im Gepäck brachte Nils J. in Ägypten ins Gefängnis. Heute kam der Zürcher endlich nach Hause.

lea.hartmann
@ringier.ch

Er wollte ein Abenteuer erleben. Am 1. September in der Schweiz gestartet, hatte der Zürcher (36) vor, innert zehn Wochen mit seinem weissen Jeep quer durch Afrika zu brettern. Das ferne Ziel: Namibia. Doch nach etwas mehr als 4000 Kilometern endete

das Abenteuer vergangene Woche abrupt – in einer kahlen Zelle in der Polizeistation Sallum in Ägypten.

Nils J.* war am Montagabend zusammen mit einem Kollegen an der ägyptisch-libyschen Grenze verhaftet worden. **Die Grenzbeamten verdächtigten die Durchreisenden der Spionage** (*Blick am Abend* berichtete).

Die Grundlage für den Verdacht bildete die mit einer Kamera ausgestattete Drohne im Gepäck der beiden. «Wir wollten damit schöne Panorama-Fotos schiessen», erklärt J.

Dazu kamen sie nicht. Fünf Tage lang hielt die ägyptische Polizei die mutmasslichen Spione fest. Gestern kam J. schliesslich frei. Er wurde an den Flughafen Kairo eskortiert und

landete heute Morgen in Zürich.

«Das Schlimmste war die **Ungewissheit**», sagt J. rückblickend. «Es wurde nie gesagt, was uns vorgeworfen wird.» Bis

Dienstagabend hätten die beiden nicht einmal gewusst, dass die Polizei sie verhaftet hatte.

Dabei fing alles ganz harmlos an. «Als wir an der Grenze ankamen, mussten

«Wir wollten Panorama-Fotos schiessen.»

Konkurrenz für Fritten-Tüftler

ERFINDUNG → Jahrelang hatte Bauer Ueli Maurer aus Wallisellen ZH getüftelt. Im Jahr 2005 war seine Erfindung – ein Pommes-frites-Automat – betriebsbereit. Ein Exemplar steht seither in der Badi Andelfingen ZH. Drei Franken kostet eine Portion heisse Kartoffelstäbchen. Nun hat Maurer Grösseres vor. Wie der «Tages-Anzeiger» schreibt, hat der Tüftler mit einer Zuger Handelsfirma einen Vertrag abgeschlossen, die sich um Herstellung und Vertrieb des Automaten kümmern soll.

Maurer hofft, dass er mit seiner Erfindung, die ihn bislang drei Millionen Franken gekostet hat, künftig satte Gewinne einfahren kann. Ausgerechnet jetzt bekommt er allerdings Konkurrenz – aus China. Das Unternehmen Beyondte gab heute bekannt, dass es ebenfalls einen Pommes-frites-Automaten entwickelt hat, den es nun weltweit vermarkten will. Maurer lässt sich dadurch jedoch nicht beirren. «Vor den Chinesen habe ich keine Angst», sagt er zu *Blick am Abend*. bau



Konkurrenz
Der chinesische Pommes-Frites-Automat.

